

**BÜRGERINITIATIVEN:** Energiegenossenschaft beerdigt Pläne für Rotoren im Odenwald

## Aus für Windpark bei Beerfelden beflügelt die Gegner in Lautertal



© oh

Am Knodener Kopf läuft seit wenigen Wochen eine Windkraft-Messung der Bürgerinitiativen, die gegen das Haurod-Projekt kämpfen.

**KNODEN.** Die Bürgerinitiativen IGW und IKB sehen sich in ihrem Widerstand gegen die am Haurod geplanten Windkraftanlagen bestärkt durch das Aus für Windpark-Projekte bei Beerfelden. Dort gebe die Energiegenossenschaft Odenwald (EGO) ihre Projekte für die Sensbacher Höhe und die Höhenlagen am Finkenberg auf, teilten die Initiativen mit.

Begründung sei laut dem Vorstand der EGO, dass die Genossenschaft gegen die Gebote der Wirtschaftlichkeit und gegen den Willen der Bevölkerung keinen Windpark schaffen wolle. Der EGO lägen nach einer Ergänzung ihrer Unterlagen für das Genehmigungsverfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz Gutachten vor, nach denen die Wirtschaftlichkeit von Windrädern an dieser Stelle durch neue Angaben für die Windzuverlässigkeit und die Windstärke am Finkenberg anzuzweifeln sei.

Zum anderen seien die ablehnende Reaktion auf die Vorstellung des Projekts in einer Bürgerversammlung, die daraufhin erfolgte Gründung einer Bürgerinitiative und der Zuspruch zu deren Zielen ein Grund, die Pläne fallenzulassen. "Wenn 40 Prozent der Wahlberechtigten einer Gemeinde eine Unterschriftenliste unterzeichnen, dann kann uns als regionalem Unternehmen das nicht gleichgültig sein", zitieren IGW und IKB ein Vorstandsmitglied der EGO. Die Genossenschaft lebe vom Gemeinschaftsgeist ihrer Mitglieder, ihrer Regionalität und der Identifikation der Bevölkerung mit dem Unternehmen.

### AUCH IN ROßDORF REGT SICH KRITIK

Auch in Roßdorf regt sich Widerstand gegen den dort geplanten Windpark der Bensheimer GGEW AG. Die dortige Bürgerinitiative hat sich dabei Rat aus Lautertal geholt: Mitglieder der Bürgerinitiative IGW waren bei einer Informationsveranstaltung dabei. "Wir sind sehr, sehr zufrieden", so das Fazit des Sprechers Matthias Monien. "Wir sind überzeugt, dass von dieser Veranstaltung ein Signal an die Bürger ausgehen muss." Viele Bürger fühlten sich übergangen und unzufrieden. Es könne nicht sein, dass man so tut, als gebe es keinen Protest in Roßdorf. "Wir wollen kein Industriegebiet aus dem Wald machen. Denn wenn dort erst einmal zwei Windkraftanlagen stehen, stehen bald noch mehr", so Matthias Monien.

Die Kritikpunkte in Roßdorf gleichen dabei denen in Lautertal: Belange des Naturschutzes und des Schutzes der Anwohner etwa vor Infraschall seien nicht ausreichend berücksichtigt. Die Bürger erhielten zu wenige Informationen über das Projekt. nicht bewusst. tm/red

"Was wohl Vorstand und Aufsichtsrat der GGEW als Projektbetreiber und die Energiegenossenschaft Starkenburg als möglicher Anteilseigner einer Betreiber-Genossenschaft hierzu sagen werden?", so die IGW weiter. Beide Begründungen (Wirtschaftlichkeit und Bürgerwillen) könnten auf das Haurod-Projekt übertragen werden.

### **2300 Unterschriften**

Auch die Wirtschaftlichkeit dieses Projektes dürfe stark bezweifelt werden. Der Bürgerwille sei durch die Bildung gleich zweier Bürgerinitiativen sowie durch Unterschriften von inzwischen über 2300 Bürgern nachdrücklich dokumentiert, die sich gegen diesen Standort wendeten.

Am Knodener Kopf laufen inzwischen "exakte und meteorologisch professionelle Windmessungen" der Bürgerinitiativen IGW und IKB durch ein Ingenieurbüro durchführen zu lassen. Damit soll belegt werden, dass die im Gutachten des Planers dargelegten Werte "offenbar überwiegend Annahmen" seien, nicht aber reelle Messdaten. Für den Bau eines Windrades seien aber "fachgerechte Windmessungen an verschiedenen Standorten des Plangebiets" nötig. IGW und IKB kritisieren, dass die GGEW sich weigere, "überprüfbare Daten vorzulegen".

Die Bürgerinitiativen gehen davon aus, dass ihre Windmessungen nachweisen werden, "dass die im Windgutachten des Planers verwendeten Werte der Windkarten des Wetterdienstes und des TÜV nur Näherungswerte darstellen". In Einzelfällen wichen die tatsächlichen Werte von den dort prognostizierten um bis zu zwei Meter pro Sekunde ab. Die GGEW AG geht derzeit von einer Windhöflichkeit von rund sechs Metern pro Sekunde aus, ein Wert von 5,2 gilt als Grenze nach unten.

### **"Ungeeignetes Messgerät"**

"Eine solche Planung in einem komplexen Gelände im Odenwald ohne Windmessungen der Technische Richtlinie 6 der Fördergesellschaft Windenergie und andere erneuerbare Energien zu messen, erscheint mehr als fragwürdig", schreiben die Initiativen. Die Richtlinie sehe eine Messmast mit mindestens zwei Dritteln der geplanten Nabenhöhe vor sowie eine Messzeit von mindestens einem Jahr.

Vom Planungsbüro sei ohne Mast gemessen worden, noch dazu "mittels eines absolut ungeeigneten Messgerätes für Waldgebiete" und mit nur wenigen Wochen Messdauer, kritisieren IGW und IKB. Solche Messungen seien nur als Ergänzung zu statischen Mastmessungen vorgesehen. Mastlose Messgeräte könnten "keinen Aufschluss über eigentlich immer sehr wichtige Beurteilung der Geländegenauigkeit geben und auch nicht über die noch wichtigere Verteilung der Windhäufigkeit an einem Standort".

IGW und IKB kündigten an, klar aufzuzeigen, wie unrentabel ein Windpark in Lautertal ist. "Vor diesem Hintergrund ist die Entscheidung, die Projekte Sensbacher Höhe und Finkenberg nicht zu verfolgen, absolut nachvollziehbar." red

© Bergsträßer Anzeiger, Samstag, 03.05.2014

<http://www.morgenweb.de/region/bergstrasser-anzeiger/lautertal/aus-fur-windpark-bei-beerfelden-beflugelt-die-gegner-in-lautertal-1.1681596>